

Eva Bruhin Gartendesign

Lieber stimmungsvoll statt grell

Das Spiel von Sonne, Schatten und Farben sowie ein möglichst sparsamer Einsatz von elektrischem Licht: für Eva Bruhin ist dies das Wichtigste bei der Gartenbeleuchtung. Die diplomierte Designerin hat sich auf die Gartenwelt spezialisiert. Bei der Realisierung von Kundenaufträgen greift sie auch auf ihr Wissen aus ihrem Erstberuf zurück, die Psychologie.

Text: **Toni Rütli**, Schliern b. Köniz
 Bilder: **Toni Rütli**, **eva bruhin design**

Jedes gelungene Gartendesign lebt auch von dem, was das Licht- und Farbspektrum hergibt. Einen Park ohne das faszinierende Spiel von Sonne, Schatten und Farben kann sich die Berner Gartendesignerin Eva Bruhin kaum vorstellen. Dabei spielen verschiedenste Lichteinflüsse und Farbeigenschaften eine Rolle. So wirkt rot im Sonnenglanz ganz anders als im Schatten, wo die Leuchtkraft fehlt und aus rot in der Wahrnehmung braun wird. Also wählt man in einem schattigen Garten andere, kühlere Farben. «Bei der Gartenarchitektur sind solche Phänomene ebenso spannend wie die Wahl der Pflanzen, Formen und Materialien. Variationen entstehen zudem aufgrund der verschiedenen Tages- und Jahreszeiten, der geografischen Lage,

dem unterschiedliche Klima sowie der Umgebung und seiner Geschichte», sagt Eva Bruhin. Gerne malt sie sich aus, welche Bilder sich mit Licht und Schatten sowie der ganzen Farbpalette inszenieren lassen.

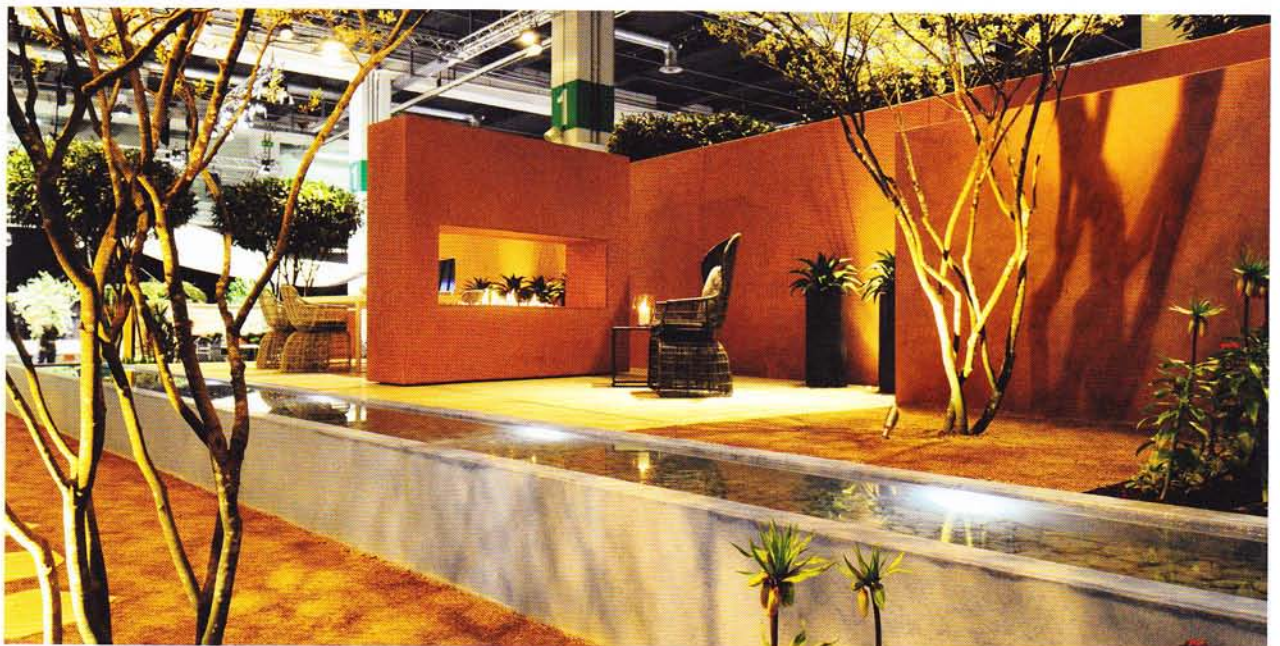
Grosse Meister und die Natur

Eigene Ideen basieren oft auch auf dem, was grosse Meister oder aber die Natur geschaffen haben. Für Eva Bruhin ist dies der verstorbene Meister der Farben: Cy Twombly. Mit Öl, Acryl, Aquarell und Pastell gestaltete er vielschichtige Oberflächenstrukturen. Sein Werk «The Four Seasons: Spring, Summer, Autumn and Winter» inspiriert die Berner Gartendesignerin. Desgleichen der deutsche Maler, Bildhauer und Fotograf Gerhard Richter mit seinen grossflächigen Werken. Sein Schaffen spiegelt sich ansatzweise in einigen Schöpfungen der Designerin wider. Beim Entwerfen



Eva Bruhin, Designerin und Psychologin.

von Gärten und Parklandschaften kann sie auf verschiedenste Inspirationsquellen zurückgreifen, doch «normalerwei-



Der Showgarten «Farben des Südens»: ein ruhiger Wohngarten, in dem verschiedenste Elemente vereint sind.

se tue ich einfach das, was schon der Volksmund sagt: der Kreativität freien Lauf lassen». Dies tut sie auch in ihren Kolumnen «Gartenlust», die monatlich in der Berner Zeitung BZ erscheinen und in denen so manches «Geheimnis» aus der Gartenwelt preisgegeben wird.

Glasfaserbeleuchtungen und Lichtinstallationen

Eva Bruhin kann die Begeisterung nachvollziehen, die technikinteressierte Menschen für neonfarbige Glasfaserbeleuchtungen und modernste Lichtinstallationen empfinden. Zudem schätzt sie spezielle Leuchten, «die zum Teil selbst im ausgeschalteten Zustand Skulpturen sind». Aber: Elektrische Lichtquellen sollten im Aussenraum möglichst diskret und sparsam eingesetzt werden, findet sie. «Stark ausgeleuchtete Gärten wirken klinisch und zu stark inszeniert. Soll ein gestalteter Garten noch irgendwie an die Natur erinnern, muss auf viel künstliches Licht und komplexe lichttechnische Installationen verzichtet werden», steht für Eva Bruhin fest. Und: «Auch mit wenig elektrischem Licht lässt sich in jedem Garten eine behagliche Atmosphäre schaffen. Laternen mit Kerzen, Feuerschalen und Fackeln können sehr schöne, relativ umweltfreundliche Alternativen sein.» Auch stellt sich die Frage nach den Leuchtkörpern: stromsparende LED-Leuchten oder unvergleichbar mehr Strom verbrauchende Halogenlampen? Vielleicht soll das Licht nachts vor allem Sicherheit gewährleisten und Gefahren bannen ...

Kundengeschmack ernst nehmen

Fantasie und künstlerische Schaffenskraft reichen in der Gartendesignbranche noch nicht. Erfolg hat, wer auch die Bedürfnisse und den Geschmack der Kunden ernst nimmt und Überzeugungskraft ausstrahlt. Im Berufsalltag zeige es sich immer wieder, dass auch

«Auch mit wenig elektrischem Licht lässt sich in jedem Garten eine behagliche Atmosphäre schaffen.»

Eva Bruhin

psychologisches Geschick gefragt sei, etwa in der Kommunikation mit den Kunden. Nicht minder wichtig: das rasche Erfassen ihrer Bedürfnisse. Aus Ideen und Vorschlägen müssen letztlich professionell gestaltete Gärten werden. Die Projektrealisierung kann ein langer Prozess sein: von der ersten Kontaktaufnahme bis zur Garteneinweihung verstreichen je nach Komplexität bis zu zwei, drei Jahre. Die Gartenbesitzer kostet dies ein aufwandabhängiges Honorar ab etwa 10 000 Franken und dem x-fachen davon.

Gartendesign und Psychologie

Von der Firma eva bruhin design werden Gärten, Parkanlagen, Innenhöfe, Plätze, Terrassen und andere Aussenräume entworfen, geplant und gestaltet. Dies mit dem Anspruch, Funktion und Ästhetik zu einem kreativen Ganzen zu vereinen. Die gestalteten Aussenräume sollen sich durch ihre raumgebende Grosszügigkeit, kreative Schlichtheit und elegante Natürlichkeit auszeichnen. Dabei sollen Pflanzen-, Material- und Farbkombinationen die faszinierende Veränderlichkeit des gestalteten Aussenraums darstellen. Derzeit absolviert die Firmengründerin Eva Bruhin (41) ein Nachdiplomstudium in Gartendenkmalpflege, «weil ich fasziniert bin von kulturhistorischen Gärten, aber auch, weil bei praktisch allen Projekten die gekonnte Auseinandersetzung zwischen Geschichte und Gegenwart, also zwischen Alt und Neu, zentral ist». Ehedem hatte sie an der «Inchbald School of Design» in London studiert, wo sie mit einem postgraduierten Diplom in «Garden and Landscape Design» abschliessen konnte. Mit der Ausbildung zur Landschafts- und Gartendesignerin sowie dem Schritt in die Selbstständigkeit konnte sich Eva Bruhin einen Kindheitstraum verwirklichen. Im Berufsalltag kann sie oftmals auch auf ihre Erstausbildung zurückgreifen: Psychologie mit einem Master of Public Health sowie etliche Jahre Berufspraxis. ■

www.evabruhindesign.ch



Kreativer Umgang mit der Wechselwirkung von Licht und Schatten sowie mit Farb- und Materialkombinationen.